

28. April 2026, 17.00 bis 18.30 Uhr
Kann das „bloße“ Weiterleben
ein Therapieziel sein?



Andre Nowak, M.Mel.
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein

Ein Patient auf der Intensivstation, ohne realistische Aussicht auf Besserung – und dennoch soll die Therapie fortgeführt werden. Angehörige hoffen, das Behandlungsteam zweifelt: Ist das noch indiziert? Ausgehend von einem solchen Praxisbeispiel diskutiert der Medizinethiker Andre Nowak in seinem Vortrag, ob das „bloße“ Weiterleben ein legitimes Therapieziel sein kann und welche Implikationen hieraus für die Praxis resultieren. Unter Einbezug einschlägiger Rechtsprechung sowie zentraler Positionen der Medizinethik werden konkurrierende Antworten im Lichte von Fürsorge, Autonomie und Gerechtigkeit analysiert und ihre Konsequenzen für die Praxis reflektiert.

Moderation:

Dr. phil. Saskia Metan
Institut für Geschichte der Medizin;
Klinisches Ethik-Komitee



Veranstaltungsort

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden
Kinder- und Frauenklinik, Haus 21, Hörsaal
Fetscherstr. 74, 01307 Dresden

Kontakt

Dr. Saskia Metan
Kordinatorin Klinisches Ethik-Komitee
☎ 0351 458-89404
📠 0351 458-89401
✉ saskia.metan@tu-dresden.de

Organisation

Institut für Geschichte der Medizin,
TU Dresden und das Klinische Ethik-Komitee
am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus

Fortbildungspunkte sind bei der
Sächsischen Landesärztekammer beantragt.

Eine Frage der Ethik

Vorträge zu ethischen
Aspekten in der
klinischen Medizin



Klinisches
Ethik-Komitee
am Universitätsklinikum
Carl Gustav Carus

Eine Frage der Ethik – Vorträge zu ethischen Aspekten in der klinischen Medizin

Die Vortragsreihe zur Klinischen Ethik, veranstaltet vom Institut für Geschichte der Medizin der TU Dresden und dem Klinischen Ethik-Komitee am Dresdner Universitätsklinikum, präsentiert im Sommersemester 2026 eine Bandbreite aktueller ethischer Fragen im Gesundheitswesen. Die Vorträge bieten die Möglichkeit, sich über medizinethische Herausforderungen des Klinikalltags zu informieren und darüber zu diskutieren.

Interessierte sind herzlich eingeladen!

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

14. April 2026, 17.00 bis 18.30 Uhr

Assistierter Suizid – Was ist rechtlich zulässig und ethisch verantwortbar?



Dr. iur. Alexander Gruner
Sächsische Landesärztekammer



Meike Gerber, M.A.
TU Dresden

Seit der Aufhebung des § 217 StGB ist der assistierte Suizid in Deutschland zwar grundsätzlich möglich, eine spezifische gesetzliche Regelung steht jedoch weiterhin aus. Für Mitarbeitende im Gesundheitswesen kann dies im Behandlungsalltag zu Unsicherheiten und ethischen Konflikten führen: Was ist rechtlich zulässig? Wie sollte man reagieren, wenn ein Patient den Wunsch nach Suizidhilfe äußert? Und wie lassen sich das Selbstbestimmungsrecht von Patientinnen und Patienten und die eigene Fürsorgepflicht miteinander in Einklang bringen? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt zweier Vorträge: Zunächst gibt der Jurist Dr. Alexander Gruner eine Einführung in die aktuelle Rechtslage zum assistierten Suizid in Deutschland. Anschließend beleuchtet die Medizinerin Meike Gerber zentrale ethische Aspekte und stellt Ergebnisse einer Befragung von Mitarbeitenden des UKD zum Thema assistierter Suizid vor.

Moderation:

*PD Dr. rer. medic. Saskia Wilhelmy
Institut für Geschichte der Medizin*

21. April 2026, 17.00 bis 18.30 Uhr

Evidenzbasierte Medizin als Mittel gegen Überversorgung – eine Utopie?



Prof. Dr. med. Thomas Kühlein
Universitätsklinikum Erlangen

Vor etwa 30 Jahren begann sich die Evidenzbasierte Medizin (EbM) als neuer Standard guter medizinischer Praxis weltweit zu etablieren. Neu an der EbM war zum einen, dass medizinisches Handeln nicht mehr primär auf der Kenntnis von Wirkmechanismen beruhen sollte, sondern auf beobachteten Wahrscheinlichkeiten sowie den Effektstärken von Nutzen und Schaden, wie sie in klinischen Studien (Evidenz) sichtbar werden. Zum anderen wurde gefordert, medizinische Entscheidungen so weit wie möglich gemeinsam mit den individuellen Patientinnen und Patienten zu treffen. Soweit Theorie und Anspruch. Die Realität im deutschen Versorgungsgeschehen zeichnet jedoch ein anderes Bild: Anspruch und Wirklichkeit klaffen auseinander. Der Vortrag des Allgemeinmediziners Prof. Dr. Thomas Kühlein zeigt anhand konkreter Beispiele dieses Auseinanderklaffen, wirft daraus resultierende ethische Fragen auf und stellt sie zur Diskussion.

Moderation:

*Prof. Dr. med. Florian Bruns
Institut für Geschichte der Medizin;
Klinisches Ethik-Komitee*